Hand aufs Herz für Kinderrechte

Ein Projekt der Löcknitz-Grundschule-Berlin

Eine Idee wird geboren…

Entsprechend dem Rahmenlehrplan im Fach Lebenskunde befassen sich die Schülerinnen und Schüler der 4./5. Klassen jedes Jahr in mehreren Unterrichtseinheiten mit dem Thema: „Kinderrechte".
Von der ersten Stunde an fällt dem Beobachter auf wie wichtig den Kindern ihre Rechte sind und wie aktiv sie sich in das Unterrichtsgeschehen einbringen.
Im Schuljahr 2012/2013 lag neben dem großen Interesse jedoch noch etwas Anderes, Einzigartiges in der Luft: Mehrere SchülerInnen der 5. Klassen forderten während einer Diskussion die Kinderrechte bekannter zu machen… in der Schule, im Elternhaus, im Freundeskreis und ihre Einhaltung bei den Verantwortlichen in der Politik stärker einzufordern.
Viele Vorschläge, Ideen und Wünsche später reifte ein Plan, der nicht nur diese eine fünfte Klasse betraf, sondern alle Klassenstufen mit einbezog und für die ganze Schule konzipiert wurde:
Eine Mitmach-Ausstellung zum Thema: „Kinderrechte"…

...in der jede Klassenstufe vertreten sein sollte und in der sich jedes Kind unserer Schule mit seinen individuellen Wünschen und Problemen wiederfinden sollte. Angesteckt von der Energie der federführenden Kinder und mit minimaler Unterstützung der Fachlehrerin begann kurze Zeit später ein Projekt, das wir zurückblickend, voller Stolz auf den nächsten Seiten präsentieren möchten.
„Wenn wir es hier bei uns an der Schule nicht schaffen, dass Kinderrechte wichtig sind, wie soll es dann auf der ganzen Welt klappen?" (Tijen, Klasse 6b)

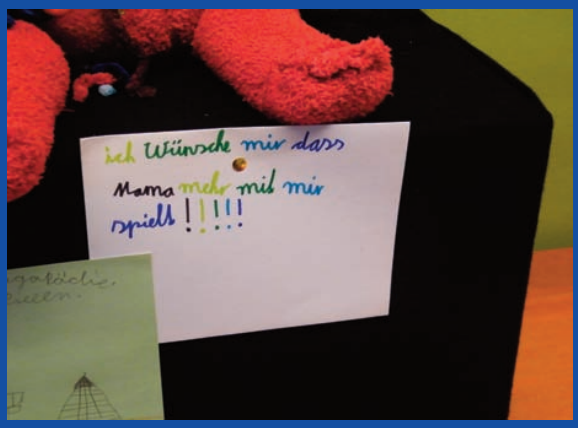
Planungsphase und Ideensammlung

Im Mittelpunkt der gesamten Planung standen die Ideen der Schülerinnen und Schüler, die zwar ein wenig Unterstützung bedurften, in Form von Ratschlägen in Bezug auf den Einsatz von Material, geeigneter Literatur oder den finanziellen Möglichkeiten, im Wesentlichen aber immer mehr aufblühten, je mehr Verantwortung ihnen übertragen wurde.

Die Kinder der gegründeten Planungsgruppe stellten in jeder Klasse ihre Idee von der Kinderrechts-Ausstellung vor und trafen sehr schnell auf großes Interesse. Den Initiatoren war es besonders wichtig, dass sich alle Schülerinnen und Schüler freiwillig beteiligen durften. Es gab zu ihrer Überraschung kein Kind, das nicht umgehend seine Bereitschaft mitzumachen signalisierte.
Eine große Herausforderung stellte die organisatorische Notwendigkeit dar, dass sich jede Klassenstufe mit einem Beitrag (ein Kinderrecht) beteiligen sollte und erforderte von allen ein großes Maß an demokratischer Einsicht und Verhandlungsgeschick. Dieser Prozess nahm einen wesentlichen Teil der Planungszeit ein und bedeutete ein temperamentvolles Auf und Ab.
Im Ergebnis sei angemerkt: Kinder können durchaus unterschiedliche Meinungen diskutieren und akzeptieren, wenn sie Möglichkeit und Zeit eingeräumt und wenn sie geeignete Kommunikationskonzepte an die Hand bekommen.

Auf der Grundlage der 10 wichtigsten Kinderrechte (unicef-Unterrichtsmaterialien) begannen die Kinder in ihrer jeweiligen Altersgruppe zu überlegen, welches Recht ihnen ganz persönlich wichtig ist und wie es möglich wäre, dieses in einer Ausstellung darzustellen. Am Ende intensiver Auseinandersetzung nahm die Ausstellung konkrete Gestalt an und jede Klassenstufe hatte ihre Idee formuliert.

Der Beitrag der zweiten Klassen ergab sich zufällig während unseres Schneckenprojektes:
„Die Schnecken haben es gut, die dürfen immer langsam sein, ich möchte auch nicht immer alles so schnell machen müssen!" (Lea, 2a)
Nach ausgelassenem Gelächter und Zustimmung ihrer MitschülerInnen war klar, die selbstgefertigten Schnecken der Zweitklässler kriechen in die Ausstellung verbunden mit dem Wunsch: „Jedes Kind hat das Recht auf sein eigenes Tempo!"
In den dritten Klassen bekam das Thema: „Mehr Zeit zum Spielen", vor allem mit den Eltern und mit Freunden am Nachmittag eine wesentliche Bedeutung. Die Kinder äußerten den Wunsch in den Elternhäusern mehr zu basteln und ein Kind kam auf die Idee, Spiele aus aller Welt selbst herzustellen und diese in der Ausstellung gemeinsam mit den Ausstellungsbesuchern auszuprobieren: „Jedes Kind hat das Recht auf Spiel und Freizeit und auf Eltern, die mit ihren Kindern spielen," war ihre gemeinsame Botschaft.
Die vierten Klassen einigten sich aus der im Unterricht behandelten Geschichte von Roal Dahl: „Sophiechen und der Riese" – wie geh ich mit meinen Träumen um?" heraus darauf, ihre schlimmsten Träume aus Ton nachzustellen, und in Einmachgläsern einzufangen.



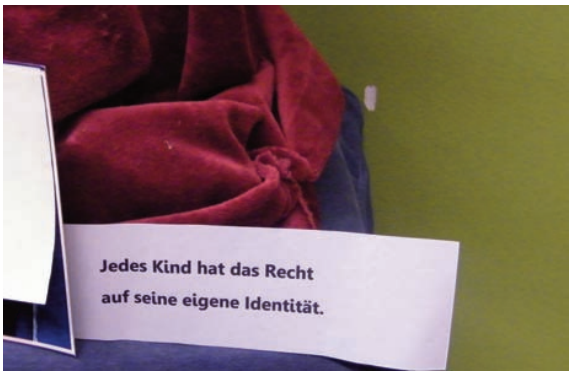
Ihr Wunsch: „Jedes Kind sollte ein Recht darauf haben, von den Eltern getröstet zu werden, wenn es schlecht träumt und auch auf die Fürsorge, bezüglich der Auswahl des täglichen Fernsehprogramms".

Die Lebenskundekinder der fünften Klassen führten bereits ein Schuljahr zuvor ein Projekt zum Thema: „Nehmt die Kinderrechte in die Hand" in Zusammenarbeit mit „Radijojo" durch und wollten mit ihrem bereits fundierten Wissen unbedingt etwas zum Schutz aller Kinder vor Gewalt beitragen.

Begeisterung fand die von der Fachlehrerin ins Gespräch gebrachte „Geschichte vom Stein" aus der Rede von Astrid Lindgren. Die Kinder bemalten Feldsteine als Symbol und Mahnung für die Erwachsenen verbunden mit dem Wunsch: „Stoppt die Gewalt gegen Kinder". Im Anschluss fertigten sie gemeinsam einen Freundschaftskreis aus Ton als Schutzring für jedes Kind auf der Welt.
Die sechsten Klassen erarbeiteten mit enormen Fleiß und viel Ausdauer das Herzstück der Ausstellung: „Das Haus der Kinderrechte" (Klasse 6b) - alle zehn Kinderrechte wurden kreativ und vor allem empathisch in kleine Holzkästen hineingearbeitet und bieten dem Betrachter einen einzigartigen Blick auf die Rechte der Kinder.

Die 6a lieferte ein weiteres Exponat für die Ausstellung. Die SchülerInnen fertigten sich selbst als Puppen, und wünschten sich: „Für jedes Kind das Recht auf Selbstbestimmung und Individualität". In persönlichen Briefen, die die Stabpuppen in den Händen hielten, bekräftigten sie dies auf sehr nachhaltige Art und Weise.
Die Kleinsten benötigten zur Ideenfindung etwas Mehr an Unterstützung, waren jedoch ziemlich schnell stolz auf ihren „Namenbaum", der am Eingang der Ausstellung platziert wurde: „Jedes Kind soll das Recht auf einen Namen haben" und genauso soviel Freude daran empfinden wie wir Erstklässler, die ihn jetzt schon schreiben können !".

Das Logo für die Ausstellung (siehe Deckblatt) wurde von einer Schülerin der fünften Klasse entworfen und fand so großen Anklang, dass wir beschlossen, daraus Buttons für jedes Kind der Schule und für interressierte Ausstellungsbesucher herzustellen und zum Slogan der Ausstellung zu machen.
Es folgte eine aktive Arbeitsphase, die zum Ende des Schuljahres 2012/2013 begann und mit der Durchführung der Kinderrechtswoche (geplante Ausstellungseröffnung war am 20. November 2013 -Tag der Kinderrechtskonvention) im November 2013 vorerst enden sollte.



Durchführung der Mitmach-Ausstellung

Im Vorfeld des Eröffnungstages durchliefen die Kinder gemeinsam mit ihrer Lehrerin Höhen und Tiefen von Planungsprozessen, da sie bis ins kleinste Detail aktiv beteiligt waren und in jeder Altersstufe ihren Beitrag zum großen Ganzen leisteten.
Neben den Exponaten wurde die Werbung aktiv angekurbelt, Einladungen an Politiker und Schulverwaltung, Unicef und Elternhäuser verschickt, die Schule und der Ausstellungsraum entsprechend gestaltet.
Eine Gruppe dichtete an einem Kinderrechte- Rap, eine weitere arbeitete an der Eröffnungsrede und bereitete die Diskussionsrunde mit den geladenen Gästen vor. Auch die Buttons wurden in Eigenregie hergestellt.
Alle Kinder lernten das Eröffnungslied: „Get up, stand up for your rights" (B. Marley), welches als Cup-song einstudiert wurde und auch das Publikum mit einbeziehen sollte. Eine Gruppe bereitete das Lied: „Sind so kleine Hände" (B. Wegener) vor.

Die Ideen der Kinder sprudelten und einige wurden regelrechte Selbstläufer. Ein Kind hatte die Idee, sich ein T-Shirt mit dem Logo: „Hand aufs Herz für Kinderrechte" selbst herzustellen und viele Kinder folgten und zur Ausstellungseröffnung hatten fast alle ihr eigenes Shirt.

Am Tag der Eröffnung war die Aufregung sehr groß und jedes Kind erfüllt von Stolz auf die eigene Leistung und auf das gemeinsam Geschaffene. Da es die einzelnen Gruppen schafften, ihren Beitrag vor den anderen geheim zu halten, war der bewusst von der Fachlehrerin gesteuerte Überraschungseffekt gelungen und auch für die Initiatoren noch nicht jedes Ausstellungsstück im Vorfeld bekannt.

Zur großen Freude der Kinder hatten Herr Dr. Luzcak (CDU), zwei Vertreterinnen von Unicef und Frau Rawert (SPD) unsere Einladung angenommen und nahmen an der Eröffnung sowie an der nachfolgenden Gesprächsrunde mit den 6. Klassen teil.
Die geladenen Gäste stellten sich den kompetenten Fragen der Schülerinnen und Schüler und konnten sich davon überzeugen, mit welchem Nachdruck diese ihre Rechte einfordern.
Während der gesamten Ausstellungszeit, fand der Unterricht in der Ausstellung statt.
Das Lehrerkollegium hatte im Vorfeld die Möglichkeit, ihre Klassen anzumelden und Wünsche zu konkreten Kinderrechtsthemen zu äußern. Diese Möglichkeit wurde von allen Klassenlehrerinnen und Lehrern mit Begeisterung angenommen und somit konnten „maßgeschneiderte" Unterrichtseinheiten für die SchülerInnen angeboten werden. Die gewünschten Themen erstreckten sich von Gewalt gegenüber Kindern, Kindersoldaten, Kinderarbeit bis zum Thema Missbrauch von Jungen und Mädchen und auch ganz aktuelle Themen, die die Klassen betrafen: der Umgang miteinander, das Recht auf Geheimnisse, das Hänseln und Auslachen.

Jede Klasse hatte ihre individuelle Unterrichtsstunde. Die Ausstellung war extra zum Mitmachen konzipiert worden - Kinderrechte zum Anfassen - basteln, lesen, ausprobieren, spielen und sich informieren – die Dekoration lieferte zum Teil unser Inventar aus dem Schulmuseum - SchülerInnen und LehrerInnen waren begeistert.

Die Unterrichtseinheiten wurden gemeinsam von der Fachlehrerin und den Kindern gestaltet. Die Kinder führten die Gäste selbstständig durch ihre Ausstellung und übernahmen einzelne Inhalte des Unterrichts. Sie meisterten diese Aufgabe großartig, zumal sie noch nie zuvor nach einem „Schichtplan" gearbeitet hatten. Sie kamen pünktlich zu „ihrer" Stunde, zeigten sich kompetent und allen Fragen offen. Kleine Experten in eigener Sache.
Am Nachmittag war die Ausstellung bis 18 Uhr geöffnet, um auch den Eltern, Großeltern und allen anderen Gästen den Ausstellungbesuch zu ermöglichen. Die Organisation wurde auch hier von Kindern übernommen: Führung durch die Ausstellung, Kuchenbasar, Gesprächsrunde. Eine Woche harte, glückliche Arbeit mit vollem Erfolg, wie auch dem Gästebuch zu entnehmen ist.

Es ist eigentlich nicht möglich in Worte zu fassen, was diese Ausstellung den Kindern unserer Schule bedeutete.

Die Schülerinnen und Schüler fühlten sich ernst genommen, nahmen die große Verantwortung, die an sie gestellt wurde, sehr gerne an und genossen das in sie gesetzte Vertrauen. Gerade Jungen und Mädchen, die sonst nicht durch glänzende Schulnoten und gutes Benehmen auffallen, konnten eine ganz andere Seite von sich präsentieren, selbst an sich entdecken und ausprobieren.
Alle Kinder haben die Erfahrung gemacht, dass es möglich ist, auf Themen, die ihnen wichtig sind, aufmerksam zu machen. Erwachsene haben ihnen voller Aufmerksamkeit und Bewunderung zugehört und Mitschüler fühlten sich mit ihren Problemen verstanden. Ihre Begeisterung und Dankbarkeit zeigten die Besucher der Ausstellung durch das Tragen des Buttons auf dem Schulhof (bis heute), durch kleine selbstgebastelte Geschenke an die Ausstellung zum Thema Kinderrechte - Bilder, kleine Spiele, selbst geschriebene Gedichte und Lieder.

Die Kinder äußerten wiederholt und zahlreich den Wunsch:
„Die Ausstellung soll für immer stehen bleiben!“ … einen größeren Erfolg konnte sie nicht erzielen…

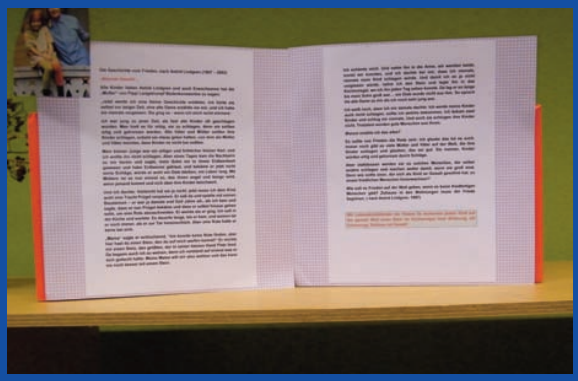
Den Wunsch der Mädchen und Jungen aufgreifend, finden einige Exponate: „Das Haus der Kinderrechte“ und „Der Freundschaftskreis“ einen dauerhaften Platz im Schulgebäude.
Das Kollegium unserer Schule wird das Thema: „Kinderrechte“ nicht als einmalige Aktion in die Schublade legen, sondern sich weiterhin aktiv mit der Einhaltung der Rechte der Kinder im Schulalltag auseinandersetzen.
Wir haben ein wichtiges Thema erfolgreich ins Licht gerückt, eine Diskussion angestoßen - Kinderrechte in Kinderhand gelegt. Kleine und Große haben jede Menge gelernt und zum großen Glück dabei sehr viel Spaß gehabt.

Projektleitung:

Christina Dupont,
Lehrerin für Lebenskundeunterricht
mit Schülerinnen und Schülern der
Klassen 1-6 des Lebenskundeunterrichts

Löcknitz-Grundschule
Bezirk Tempelhof-Schöneberg
Berchtesgadener Str. 10/11
10779 Berlin

Telefon: 90277-7164
Fax: 90277-4315

E-mail: sekretariat@loecknitz.schulen-ts.de

www.loecknitz-grundschule.de